SWOT-Analyse - Ukraine (Juni 2019)

08.07.2019

Inhalt

- Euromaidan hat vielen Reformen den Weg geebnet
- Wahljahr 2019 bringt große politische Umbrüche
- Brain-Drain durch Auswanderung birgt Risiken

Umbruch nach Wahlen 2019 bedeutet Chancen, aber auch viel Unsicherheit / Von Fabian Nemitz

Kiew (GTAI) - Die Ukraine kann mit einigen Standortvorteilen punkten, bleibt jedoch weit unter ihrem Potenzial. Der politische Umbruch nach den Wahlen 2019 bringt Chancen, aber auch Unwägbarkeiten.

Mit 603.700 Quadratkilometer Fläche und über 40 Millionen Einwohnern zählt die Ukraine zu den größten Staaten Europas. Dank fruchtbarer Böden, weiter Anbauflächen, guter Arbeitskräfte und einer langen industriellen Tradition verfügt die Ukraine über ein enormes wirtschaftliches Potenzial. Bislang bleibt sie aber weit unter ihren Möglichkeiten. Im Jahr 2018 lag das Bruttoinlandsprodukt (BIP) pro Kopf bei 2.963 US-Dollar (US$) gegenüber 15.431 US$ in Polen.

SWOT-Analyse Ukraine

Strengths (Stärken)	Weaknesses (Schwächen)
• Großer Binnenmarkt. • Geografische Nähe zur EU. • Assoziierungsabkommen und Freihandelsabkommen mit der EU. • Große landwirtschaftliche Ressourcen und beträchtliche Rohstoffvorkommen. • Günstige Produktionskosten.	• Korruption. • Mängel bei Rechtssicherheit und Schutz von Eigentumsrechten. • Schrumpfende Bevölkerung und niedrige Pro-Kopf-Einkommen. • Oligarchische Strukturen und mangelnder Wettbewerb. • Mängel in der Infrastruktur.
Opportunities (Chancen)	**Threats (Risiken)**
• Fortsetzung der Strukturreformen, Verbesserungen bei "rule of law". • Kredite internationaler Geber für Projekte in Infrastruktur, Industrie und Landwirtschaft. • Freisetzung des Agrarpotenzials infolge einer künftigen Aufhebung des Landmoratoriums. • Ausbau der Wertschöpfung in der Landwirtschaft und Nahrungsmittelindustrie. • Weitere Einbindung in Zulieferketten mit EU-Staaten, unter anderem in der Kfz- und Leichtindustrie.	• Politische Instabilität in Zusammenhang mit den Wahlen 2019. • Unklarheiten über den Kurs der neuen Regierung. • Andauernde Defizite bei der Korruptionsbekämpfung. • Weitere Abwanderung von Fachkräften und Brain-Drain. • Ungelöster Konflikt in der Ostukraine und zunehmende Spannungen im Asowschen Meer.

© 2019 Germany Trade & Invest

MKT201907058007.14

Euromaidan hat vielen Reformen den Weg geebnet

Korruption, fehlende Rechtssicherheit, oligarchische Strukturen und die Selbstbedienungsmentalität der Eliten sind Gründe, weshalb die Ukraine mehr als ein Vierteljahrhundert nach Erlangung der Unabhängigkeit zu den ärmsten Staaten Europas zählt. Eine schwere Belastung ist der Krieg in der Ostukraine, der Menschenleben fordert und Investoren abschreckt. Pro Jahr wendet die Ukraine 5 Prozent ihres BIP für die Armee auf.

Seit dem Sturz der Regierung Wiktor Janukowytsch Anfang 2014 hat die Ukraine, nicht zuletzt unter dem Druck internationaler Geber und der Zivilgesellschaft, achtbare Fortschritte erzielt und mehr Reformen umgesetzt als in den 20 Jahren zuvor. Zu den wichtigsten Erfolgen zählen die Reformen im Bankensektor und bei der Nationalbank, die Einrichtung einer transparenten Auftragsvergabe, Verbesserungen beim Geschäftsumfeld und die Reform des Gasversorgers Naftogaz.

Im Gesundheitswesen und in der Energiebranche wurden Reformen auf den Weg gebracht. Dasselbe gilt für die Verwaltung, in der zugleich die Dezentralisierung vorangetrieben wird. All diese Maßnahmen sollen die Ukraine näher an die Europäische Union heranführen.

Wahljahr 2019 bringt große politische Umbrüche

Der Reformprozess verläuft jedoch nicht reibungsfrei. Große Defizite gibt es weiter bei der Korruptionsbekämpfung und im Gerichtswesen. Das Vertrauen der Bevölkerung in den Rechtsstaat und seine Akteure ist gering. Der Erdrutschsieg des Politikneulings Wolodymyr Selenskyj bei den Präsidentschaftswahlen im April 2019 spiegelt die Enttäuschung der Bevölkerung über die Eliten wider.

Die Erwartungen an den neuen Präsidenten sind hoch. Dabei ist seine Wählergruppe sehr heterogen. Der Wahlkampf war inhaltlich vage. Die Wähler, die Selenskyj als ehrlichen Präsidenten aus einer beliebten Fernsehserie kennen, haben ihre Wünsche auf ihn projiziert. Konkrete Schritte in Bezug auf notwendige, aber schmerzhafte Reformen oder die Beziehungen zu Russland beziehungsweise zu den von Russland kontrollierten Separatisten im Donbass könnten bei Wählergruppen zu Enttäuschung führen.

Seit seinem Amtsantritt im Mai 2019 hat sich Selenskyj für eine Fortsetzung des Westkurses, die weitere Zusammenarbeit mit dem Internationalen Währungsfonds (IWF), den Kampf gegen Korruption und für Wirtschaftsreformen ausgesprochen. Um dies umzusetzen, ist Selenskyj auf eine starke Fraktion in der Werchowna Rada, dem ukrainischen Einkammerparlament, angewiesen. Seine neugegründete Partei "Sluha Narodu" (Diener des Volkes) dürfte nach Umfragen bei den vorgezogenen Neuwahlen am 21. Juli 2019 gut abschneiden.

Risiken bleiben die Unerfahrenheit des neuen Präsidenten, Unklarheiten in Bezug auf einige Mitglieder seines Teams und die künftigen Abgeordneten seiner Partei. Hinzu kommt die mögliche Einflussnahme des Oligarchen Ihor Kolomojskyj, der Selenskyj im Wahlkampf unterstützt hatte. Forderungen Kolomojskyjs nach einer Rückgabe seiner 2016 verstaatlichten Privatbank hat Selenskyj aber klar zurückgewiesen. Auch dem Vorschlag des Oligarchen, die Ukraine solle die Zusammenarbeit mit dem IWF aufkündigen, erteilte er eine Absage. Wichtig ist, dass die Reformfortschritte der vergangenen Jahre nicht rückgängig gemacht werden.

Brain-Drain durch Auswanderung birgt Risiken

Die Abwanderung von Arbeitskräften ist eine große Herausforderung für die Ukraine mit ihrer ohnehin schrumpfenden Bevölkerung. Viele Ukrainer gehen ins Ausland, besonders in die westlichen Nachbarstaaten, die händeringend Personal suchen und ihre Arbeitsmärkte in den jüngsten Jahren geöffnet haben.

Mehr zur Ukraine finden Sie unter: http://www.gtai.de/ukraine

KONTAKT

Kathleen Beger

+49 228 24 993 283

Ihre Frage an uns

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck – auch teilweise – nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

© 2019 Germany Trade & Invest

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.